

Werke von Heinrich Eichmann und Roland Heini.  
Bild: Andri Stadler



Botschaften beeindruckt mich nach wie vor. Wenn man sieht, dass sich auch heute viele Leute für Vermittlung, Versöhnung, Verständigung und Demokratie einsetzen, dann sind das Werte, die auch Niklaus von Flüe vertreten und gelebt hat. Doch sein Leben als Bruder Klaus im Ranft bleibt mir fremd. Es bleibt ein Rest, den ich nicht erklären kann.

*Carmen Kiser:* Das kann ich gut nachvollziehen. Mein Blick ist noch etwas distanzierter und nicht bloss auf den Menschen fokussiert, sondern auch auf das, was die Leute früher und heute aus ihm machen.

**Mit welchem Anspruch gehen Sie an die neue Tätigkeit?** *Carmen Kiser:* Die grosse Herausforderung und Verantwortung ist, dass ich ein Museum leiten darf, das sehr gut positioniert und verankert ist. Es ist ein wichtiger Ort, an dem Kultur stattfindet in Obwalden. Diesen Hauptanspruch möchte ich beibehalten. Die inhaltliche Ausrichtung wird sich bestimmen unterscheiden, da man ja immer auch die eigene Handschrift und den eigenen Hintergrund in die Konzeption und Umsetzung einer Ausstellung einbringt.

**Wie charakterisieren Sie die Handschrift von Urs Sibler?** *Carmen Kiser:* Er hat hier eine breit wahrgenommene Plattform geschaffen, damit Kultur in Obwalden in allen möglichen Ausführungen und Formen stattfinden kann und hier ein Zuhause findet. Das gefällt mir. Das Ganze zusammen-

zubringen mit Bruder Klaus und all den Fragen, die diese Persönlichkeit umgeben, das ist auch mein Ziel.

**Urs Sibler, wie beschreiben Sie selber Ihre Handschrift?** *Urs Sibler:* Als Vereinbarkeit von Kunst, Publikumswirkung und Offenheit. Die Kunst hat uns Zugang zu einem breiteren Publikum ermöglicht. Es gibt Besucherinnen und Besucher, die primär wegen Bruder Klaus hierherkommen, und es gibt solche, die das Museum wegen der Kunst besuchen. Das ist das Wunderbare an diesem Haus, dass die Themen flussend ineinander übergehen und die Besucher Zugang zu weniger Vertrautem finden. Pointiert ausgedrückt: Wenn Haus, Klaus und Kunst sich verbinden, wenn alles eins wird, dann ist dies das Optimum.

**Was war neben dem Innerschweizer Kulturpreis der Höhepunkt Ihrer zehnjährigen Tätigkeit?** *Urs Sibler:* Das ist weniger ein Ereignis, sondern die Gewissheit, dass nicht nur Einheimische das Museum besuchen, sondern Interessierte aus der ganzen Schweiz und auch aus dem angrenzenden Ausland. Einige sind sogar bereit, sich derart zu vertiefen, dass sie zwei, drei Tage

im Museum verbringen und alles minutiös lesen und anhören. Die Breite und die Offenheit des Publikums lassen auch Raum zu, etwas schwierigere Kost zu bieten. Solche Entscheidungen und Projekte werden vom Stiftungsrat und Verein des Museums sowie den Mitarbeitenden mitgetragen. Damit ist auch eine grosse Verantwortung verbunden, und ich bin glücklich, das Museum bei meiner Nachfolgerin in guten Händen zu wissen.

**Was werden Sie am meisten vermissen?** *Urs Sibler:* Ich habe sehr gerne Führungen gemacht. Die Kontakte mit ganz unterschiedlichen Menschen, das werde ich vermissen. Doch ich freue mich darauf, als Besucher zurückzukommen.

**Carmen Kiser, was dürfen Besucher wie Urs Sibler zukünftig erwarten?** *Carmen Kiser:* Das Leitthema ist und bleibt Bruder Klaus mit all seinen Facetten. Sei es als historische Figur, die religiöse Komponente, die Verankerung in Obwalden oder die sozialgeschichtliche Komponente im Kontext zur Vergangenheit und mit Bezug zum Jetzt.

*Interview: Peter Küchler*

## BRUDER KLAUS UND KUNST

Die aktuelle Sonderausstellung «Ins Zentrum – Radbilder und Räderwerke» zeigt in Haus und Garten Werke von 18 Schweizer Künstlerinnen und Künstlern. Die Grundausstellung «Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten» bietet eine zeitgemässe Einführung in das Leben und Wirken des Ranfteremiten.

[www.museumbruderklaus.ch](http://www.museumbruderklaus.ch)